

Warum beendete mein früherer Schulfreund trotz erfolgreicher Ausbildung, Ehe und Familie sein Leben? Merkte er, dass das Leben zum sinnlosen Funktionieren verkommt, wenn es nur im reduzierten Diesseits stattfindet? Brauchen wir Klarheit darüber, wer wir sind, woher wir kommen und wohin wir gehen, wenn das Leben gelingen soll? Auch als Christen?

DIETER ZIEGELER

# DAS KANN KEIN ZUFALL SEIN!

## Von der hohen Berufung des Menschen

### Wenn es keinen Gott gäbe ...

**Ü**berlegen wir einmal, was es bedeutet, wenn es keinen Gott gäbe und damit keinen Schöpfer, keinen Planer, der nicht nur mächtiger, sondern auch unvergleichbar gut ist. Unser Leben wäre damit auf uns selbst reduziert, abhängig von zufälligen Ereignissen, die wir nicht beeinflussen können. Wir wären dem Schicksal ausgeliefert, so wie der Philosoph und Atheist Friedrich Nietzsche es ausdrückte: „Schicksal, ich folge dir! Und wollt' ich nicht, ich müsst' es doch unter Seufzen tun!“

Warum können wir nicht wie Tiere glücklich und zufrieden leben? Ohne existenzielle und philosophische Sinnfragen lösen zu müssen? Ob es ein Leben nach dem Tod gibt oder welche Werte für unser Leben zwingend wichtig sind? Die Antwort ist einfach: Weil wir keine Tiere sind, auch keine besonders hochentwickelten, sondern Menschen! Was bedeutet das?

### Gott – unser Ursprung

Alles Erschaffene fängt bei Gott an, der aber selbst keinen Anfang und Ursprung hat! „Ursprung ist ein Wort, das nur in Verbindung mit erschaffenen Dingen gebraucht werden kann. Gott jedoch existiert in sich selbst, er ist unbedingt, während alles Erschaffene logischerweise irgendwo und irgendwann seinen Anfang genommen hat. Nur Gott allein hat seinen Ursprung in sich selbst.“ (A.W. Tozer)

Darum ist Gott absolut unabhängig von allen (Lebens-)Bedingungen, denen z. B. wir unterworfen sind. Gott ist auch nicht auf uns Menschen angewiesen. Er ist der allmächtige und souveräne Gott, „*der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre*“ (Röm 4,17)!

Während Gott nicht „verursacht“ ist, sind alle Dinge außerhalb von Gott verursacht. Es gäbe nichts, wenn es nicht durch Gott entstanden wäre. Das betrifft nicht nur uns Menschen, sondern auch alle weiteren, z. B. materiellen Dinge. Kein Flugzeug würde durch die Luft fliegen, wenn Gott

nicht die aerodynamischen Gesetze gestaltet hätte. Und woher kommen Aluminium, Stahl, Kerosin und alle weiteren Stoffe, wenn nicht von Gott?

„*Gott, der so große Dinge tut, dass sie nicht zu erforschen, und Wundertaten, dass sie nicht zu zählen sind.*“ (Hi 9,10)

Weil alles von Gott kommt, fängt auch die Geschichte des Menschen bei Gott an. Gott bestimmt darum auch, wer wir sind und wie wir als Menschen sein sollen. Er hat uns geschaffen, „konzipiert“, und er bestimmt unser gesamtes Leben: das Wesen, die Lebensziele, den Lebenssinn, die Freiheit und ihre Grenzen, die Normen und Werte, den Bereich der Verantwortung und nicht zuletzt das finale Ziel bei ihm in seiner Herrlichkeit.

Daraus resultiert, dass wir, obwohl mit Freiheit beschenkt, absolut abhängig von Gott sind. Das ist allerdings das Beste, was uns überhaupt passieren konnte. Denn Gott will mit uns Menschen erstaunliche Pläne verwirklichen. Die Bibel offenbart uns diese faszinierenden Perspektiven.



Bild (wikipedia): © Creación de Adám, Michelangelo

„Nur wenige unter uns kennen das tiefe Staunen über den, der von sich sagt: ICH BIN, über den, der Leben in sich selbst hat und den sich keine Kreatur vorstellen kann. So etwas ist für uns zu unbequem. Wir denken lieber über Dinge nach, aus denen wir praktischen Nutzen ziehen können, z. B. wie man eine bessere Mausefalle konstruiert oder wie man den Ertrag einer Ernte verdoppelt. Und dafür zahlen wir nun den hohen Preis der Verweltlichung unseres Glaubens und des Verfalls unseres Innenlebens.“ (A. W. Tozer)<sup>2</sup>

### Die Freude Gottes, Menschen zu schaffen ...

Als Gott beschloss, Menschen zu bilden, begann ein göttlich genialer Plan Gottes, denn diese Menschen sollten die „Spitze“ der Schöpfung Gottes sein und eine herausragende Beziehung zu ihm haben.

Dabei bleibt es ein Wunder, dass Gott überhaupt Menschen schuf. Er hatte uns nicht nötig, und er war nicht auf eine Gemeinschaft mit anderen Wesen angewiesen. Die ewige Gemeinschaft des Vaters mit seinem Sohn und dem Heiligen Geist war ja gar nicht mehr zu steigern.

Gott schuf uns Menschen, weil es ihm gefiel. Es war sein Wunsch, dass einmal Menschen „heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe“. Gott hat uns „vorherbestimmt ... zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst (oder zu sich hin) nach dem Wohlgefallen seines Willens“ (Eph 1,4.5).

### So gefiel es Gott, Menschen zu schaffen, ...

- denen er seine ganze Liebe zeigen will.
- denen er alles schenken will, was ein Gott Menschen schenken kann.
- die mit ihm in Ewigkeit Gemeinschaft haben sollen.
- die seine Herrlichkeit erleben.
- die ihn freiwillig anbeten und ihm dienen.

Was löst das in unserem Denken, in unserem Herzen und Glauben aus? Warum zögern wir manchmal, uns diesem Gott, HERRN und Vater vorbehaltlos anzuvertrauen, der es gut mit uns meint? Der uns mit allerbesten Absichten schuf?

„Aber nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hände.“ (Jes 64,7)

### Was heißt: „im Bilde Gottes geschaffen“?

„Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.“ (1Mo 1,27)

Warum Gott unter allen Geschöpfen nur die Menschen „in seinem Bilde“ schuf, bleibt uns verborgen. Gott offenbart uns nicht alle seine Entscheidungen. Fakt aber ist, dass wir wie kein anderes Geschöpf dadurch besonders qualifiziert, „geadelt“ wurden. Wir sind dadurch nicht nur zu einer besonderen, unvergleichbaren Lebensqualität bestimmt, sondern es unterscheidet uns von allen anderen Geschöpfen. Was heißt das?

### Im „Bilde Gottes“ geschaffen setzt Gott voraus

Nur Gott konnte Menschen „in seinem Bilde“ schaffen. Nur weil es ihn gibt, gibt es Menschen mit dieser „Auszeichnung“. Kein Geschöpf kann sich aus sich selbst heraus höher entwickeln. „Im Bilde Gottes“ geschaffen zu sein setzt Gottes Existenz und Handeln zwingend voraus, denn der Mensch bekommt dadurch „Anteil“ am Wesen Gottes.

### Wir sind abhängige Wesen

Das auf Gott hin angelegte Leben soll auf einem hohen Niveau gelebt werden. Dafür haben wir Menschen allerdings keine „Software“ in uns, um autonom unserer Bestimmung gerecht zu werden. Wir sind als geschaffene Wesen in allen entscheidenden Fragen abhängig von Gott, der uns schuf. Ohne Gott, der die Mitte und die Existenzgrundlage unseres Lebens ist, sind wir nur zu einem reduzierten Leben in der Lage, weil die wesentliche (ewige) Sinnggebung durch Gott fehlt. „Denn die Sinnggebung durch Familie, Volk oder Menschheit ist ja offenbar deshalb falsch und nur ein Provisorium, weil dies gar keine echten Gestalten der Transzendenz, kein ‚ewiger Grund‘ sind, die das Zeitliche zu halten vermöchten ...“ (H. Thielicke)<sup>3</sup>

### Wir stehen direkt unter Gott

Die Bibel berichtet in 1. Mose, dass Gott den ersten Menschen bildet, ihm seinen göttlichen

Lebensodem einbläst und ihm damit Anteil an sich selbst gibt: Er entwirft den Menschen auf sich hin. Daraus resultiert u. a. unsere sehr hohe Verantwortung vor Gott.

„Der Mensch erhält seine Privilegierung gegenüber dem Tier und seine Sonderstellung im Kosmos nicht dadurch, dass er ‚über dem Tier‘ steht, sondern dadurch, dass er in besonderer Weise ‚unter Gott‘ steht.“ (Helmut Thielicke) <sup>4</sup>

Wir sind „Geschöpfe“ und sind dennoch dem Schöpfer ähnlich. Als „geschaffene“ Wesen tragen wir Wesenszüge Gottes des ewigen Gottes, der nicht erschaffen wurde. Gott will im Menschen sich selbst sehen, nichts Geringeres.

#### Der Mensch soll Erlöser sein

Offensichtlich war die Erde von Satan, dem gefallenen Lichtengel, besetzt, und Gott wollte die Erde erstaunlicherweise gerade durch Menschen, die ihm freiwillig und gehorsam dienten, zurückgewinnen.

„Durch den Sieg des Menschen sollte dieser Zustand überwunden werden. Doch ist er, infolge seiner Niederlage – und das ist die ungeheure Verantwortung des Menschengeschlechts – bestehen geblieben, so dass die gegenwärtige Schöpfung um des Menschen willen der Nichtigkeit unterworfen ist. In die Menschenwelt selbst ist der Tod durch den menschlichen Sündenfall eingeführt worden (Röm 5,12.13).“ (Erich Sauer) <sup>5</sup>

Der Mensch sollte Erlöser sein? Das ist ein heilsgeschichtlich sehr interessanter Aspekt. Wie schlimm, dass wir Menschen im Garten Eden jämmerlich versagt haben, und es für uns keine Möglichkeit gab, das zu reparieren. Gott konnte seine Pläne nicht mehr durch uns verwirklichen. Satan raubte uns damit unsere Würde und Adel als Krone der Schöpfung, die wir als Menschen, im Bilde Gottes geschaffen, hatten. Satan triumphierte über uns und traf damit auch Gott. Zunächst.

Aber das menschlich Unmögliche passierte! Viele Jahre später wurde der Sohn Gottes Mensch und kam in unsere Welt, um als Mensch so zu leben, wie Gott sich das mit uns ursprünglich gedacht hatte. Jesus Christus war ohne Sünde. Er fiel nicht auf die Verführungsversuche Satans herein, sondern bezwang als Mensch (!) Satan durch seinen Tod. Satan wurde durch einen Menschen besiegt! Gerade das war die größte Niederlage und Demütigung Satans. Der „Mensch“ Jesus, der zweite Adam, hat nun die Rechte über diese Erde zurückgewonnen, und zugleich die Würde des Menschen wiederhergestellt.

#### Zur Liebe und Treue geschaffen

Menschen sind im Bilde Gottes geschaffen und damit „unheilbar“ angelegt auf Liebe, auf treue Beziehungen. Weil Gott uns in seinem Bilde schuf, behalten viele Menschen selbst in großer Distanz eine „Erinnerung“ an Gott, ein Wissen von Ewigkeit. „... Auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, nur dass der Mensch das Werk nicht ergründet, das Gott getan hat, vom Anfang bis zum Ende“ (Pred 3,11). Deswegen suchen Menschen nach der ewigen Liebe und Treue Gottes.

#### Zur Freiheit berufen

Tiere haben ein „festes Programm“, durch das ihr Verhalten gesteuert wird. Menschen dagegen sind in vielen Punkten frei. Sie können das Richtige tun, aber genauso das Falsche. Ich bin oft gefragt worden, warum Gott uns als freie Wesen schuf, denn genau das führte doch zum Sündenfall mit seinen fatalen Folgen. Kannte Gott dieses Risiko? Dass sich Menschen zu großwahnwitzigen Gottesfeinden entwickeln würden? Gerade die besonders privilegierten Menschen?

Gott schuf uns als „freie“ Wesen, weil er selbst frei ist, und weil nur freie Menschen lieben können. Eine erzwungene oder instinktgemäß vorgegebene „Liebe“ ist keine Liebe. Liebe,

Gemeinschaft und Anbetung Gottes können niemals erzwungen, sondern nur freiwillig und gerne praktiziert werden.

Wir müssen lernen, mit dieser Freiheit richtig umzugehen. Eva und Adam missbrauchten die Freiheit, indem sie von dem Baum aßen, von dem sie nicht essen sollten.

„Die Sünde zeigt sich auf vielen Gebieten; ihr Ursprung ist aber die Tat eines sittlichen Wesens, das – eigentlich zur Anbetung vor Gottes Thron erschaffen – sich auf den Thron seines Selbst setzt und von dort verkündet: ‚ICH BIN.‘ Das ist der wahre Kern der Sünde.“ (A. W. Tozer) <sup>6</sup>

Als freie Menschen brauchen wir Orientierungspunkte, Normen und Werte, um nicht alles das zu tun, was möglich ist, sondern gehorsam das, was gut und nützlich ist. Dieses Wertesystem hat uns Gott gegeben. In der Bibel offenbart Gott voller Liebe seinen Willen für uns. Seine Wege sind richtig und gut. „Man hat dir mitgeteilt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und demütig zu gehen mit deinem Gott?“ (Mi 6,8)

Unsere Liebe zu Gott bewirkt eine auf Gott hörende und Gott gehorchende Grundhaltung, gerade in einer Gesellschaft, wo das Sündigen sehr leicht geworden ist. Eine gute Portion Gottesfurcht ist hilfreich und wichtig.

Wer als freier Mensch lernt, auf gefährliche, aber auch auf legitime Wünsche zu verzichten, tut sehr viel für eine positive Charakterbildung. So entstehen Persönlichkeiten, wie Gott sie möchte.

Freiheit ist aber nicht nur der Verzicht auf die schädigende Sünde, sondern die herrliche Freiheit, das Richtige zu tun, und als höchstes Ziel eine freiwillige Liebe zu Gott und Menschen. Das steht im Gegensatz zum Egoismus, der an sich selbst versklavt ist.

#### Die Würde und der Adel der Verantwortung

Die ersten Menschen wussten, dass sie von dem einen bestimm-

ten Baum nicht essen sollten. Sie konnten das „innerlich“ begreifen, dass Gott ihnen als Geschöpfe eine Grenze setzte.

Aus dem Wissen, was richtig oder falsch, was gut oder schlecht ist, resultiert das verantwortungsvolle Verhalten in allen Lebensbereichen. In Respekt vor dem guten Plan Gottes trägt jeder Mensch Verantwortung für sich selbst, aber ebenso für die Ehe und Familie, für die Gemeinde und auch für Menschen, mit denen wir im Beruf zu tun haben. Auch die soziale Verantwortung für Menschen, die unsere Hilfe brauchen gehört dazu.

Hin und wieder kommt uns vielleicht der Gedanke, dass unser Leben einfacher wäre, wenn wir keine Verantwortung übernehmen müssten. Aber es gehört zur Würde des Menschen, gute Verwalter Gottes zu sein.

**Prädestiniert zum Dienen**

Gott gab uns Menschen Fähigkeiten und den großen Auftrag, die Erde mit ihren unbekanntem Möglichkeiten zu erforschen (1Mo 2,7). Der kreative Wissenshunger, die Weiterentwicklung von Techniken, ja, die Wissenschaft schlechthin, ist ein Markenzeichen des Menschen. Wie viel wurde schon erforscht! Und wie viel könnte zum Nutzen aller Menschen entdeckt und erfunden werden, wenn der Sündenfall nicht unsere intellektuellen Ressourcen reduzieren würde (Eph 4,18)!

Die Erforschung der Schöpfung soll für das Leben nützlich sein, aber zugleich Gott verehren. Denn alles, was erforscht wurde und heute erforscht wird, kommt von dem alleinigen Schöpfer: Gott. Im zukünftigen Friedensreich wird einmal deutlich werden, wie faszinierend ein Leben unter der alleinigen Herrschaft Gottes auf dieser wiederhergestellten Erde sein kann.

Durch den Sündenfall wurde die Arbeit (teilweise) mühevoller. Aber Kreativität und Fleiß gehören originär zum Menschsein.

**Viele weitere Potenziale**

Unser Schöpfer hat uns viele weitere Fähigkeiten gegeben. Wir können „ästhetisch empfinden“, d. h. wir können die Schönheit der Schöpfung, der Natur erfassen. Auch die Musik und die Kunst gehören dazu, und nicht zuletzt war Adam fasziniert von der Schönheit seiner Frau, die Gott ihm gab (1Mo 2,33). Menschen können an Gott glauben und ihm vertrauen. Auch das ist ein wichtiges Kennzeichen des Menschen. Unser Glaube verbindet uns mit dem ewigen Gott und vermittelt uns, dass wir ewig gerettet sind und dass es einen Himmel und eine Herrlichkeit bei Gott gibt.

**Alles neu?**

Durch den Sündenfall zerbrach die Beziehung zu Gott, und wir erleben heute jeden Tag, welche fatalen Folgen es hat,

wenn Satan Menschen beherrscht und steuert. Wir haben unsere ursprüngliche Identität in Gott verloren. Ohne jede Chance der Rückkehr durch uns.

Gott aber wurde direkt nach dem Aufstand im Garten Eden aktiv und übernahm die Verantwortung für uns Gescheiterten. Durch Jesus Christus wird nicht nur der Sündenfall repariert, sondern glaubenden Menschen wird eine neue Identität verliehen, die alles Bisherige übersteigt! Das ist pure Gnade und übersteigt alles Denken (Röm 11,33)!

**Ausblick**

Die Pläne Gottes mit uns Menschen bleiben zurzeit geheimnisvoll, auch wenn uns Gott durch den Apostel Paulus den „unerforschlichen Reichtum des Christus“ (Eph 3,8) verkündigt. Doch wer kann die Weisheit Gottes erfassen? Selbst Engel erfassen nicht ohne weiteres die erstaunlichen Wege Gottes mit uns Menschen (1Petr 1,12).

Adel verpflichtet! Auf die unvorstellbar gnädigen Pläne Gottes mit uns Menschen können und wollen wir mit einer ungebremsten Liebe antworten, einer Liebe, die durch Gottesfurcht, Treue und Dienst sichtbar wird. Darüber hinaus beten wir gerne unseren Gott und Vater an. „Dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ (Röm 16,27)

**Die Identität des Menschen**

IM URSPRUNG	NACH DEM SÜNDEFALL	NEU DURCH JESUS CHRISTUS
<b>Biologische Identität</b> Gesunder Körper mit faszinierenden Funktionen ... es war sehr gut! (1Mo 1,31)	Tod, Krankheit (Röm 6,23)  Mühsal (1Mo 3,19)	<b>Ewiges Leben</b> (Joh 5,24)  <b>Erwartung der Umgestaltung</b> (Phil 3,21)
<b>Soziale Identität</b> Gemeinschaft, Frieden, Liebe, Verantwortung (1Mo 2,18/2,24)	Hass, Mord, Krieg (Röm 3,12) (1Mo 4,11-12)	<b>Neue Gemeinschaft möglich</b> (1Jo 1,3-7)
<b>Ich-Identität</b> Der Wille des Menschen war identisch mit Gottes Willen (1Mo 1,27)	Egoismus (Röm 1,21) (Tit 3,3)	<b>Neue Persönlichkeit</b> (Gal 2,20) (Röm 12,1ff)
<b>Geistige Identität</b> Intellekt, Vernunft, Weisheit (1Mo 1,28)	Verfinstert am Verstand (Eph 4,17ff)	<b>Weisheit</b> (Röm 16,19) <b>Heiliger Geist</b> (Joh 14,17)
<b>Geistliche Identität</b> Treue, Liebe, Gehorsam (5Mo 6,5ff)	Feinde Gottes (Röm 5,10)	<b>Neue Beziehungen der Liebe</b> Neue Kreatur (2Kor 5,17)

**Fußnoten:**

- 1 A. W. Tozer, Das Wesen Gottes, EBTC-Media 2015, S. 45
- 2 A. W. Tozer, Das Wesen Gottes, EBTC-Media 2015, S. 48
- 3 H. Thielicke, Tod und Leben, Editions Oikoumene Geneve, S. 23
- 4 H. Thielicke, Theologische Ethik, Zweiter Band / Erster Teil, J. C. B. Mohr 1965, S. 351
- 5 E. Sauer, Vom Adel des Menschen, Verlag Der Rufer, S. 93
- 6 A. W. Tozer, Das Wesen Gottes, EBTC-Media 2015, S. 52



Dieter Ziegler ist einer der Schriftleiter der „PERSPEKTIVE“.